

Editorial

»Es hat Spaß gemacht, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen« lautete der Kommentar eines der interviewten Kollegen, »Alle meine Tätigkeiten waren irgendwie faszinierend« der eines anderen. Viele freuten sich über die Gelegenheit zur Reflexion über ihr Leben.

Aus unterschiedlichsten sozialen Schichten stammend, ist die österreichische Diplomatie auf Wissen, Meriten und Charakter aufgebaut, geformt an österreichischen und ausländischen Universitäten und Instituten, oft mit vorhergegangener Berufserfahrung. Sie ist im besten Sinn des Wortes eine Elite, durch ein verbindendes Arbeitsethos geprägt, welche die Interessen Österreichs über Parteigrenzen hinweg an die erste Stelle stellt.

Das vorliegende Buch ist der österreichischen Diplomatie und den österreichischen Diplomaten und Diplomatinen gewidmet. Sie erzählen über ihre Herkunft, über die Gründe ihres Eintritts in das Außenministerium, über ihre Karriere und ihre Vorstellungen. Sie teilen ihre Beobachtungen und Erfahrungen aus der Perspektive von Vertretern eines mittelgroßen europäischen Staates mit uns, als Mosaiksteine, aus denen sich die Sicht auf unsere Welt zusammensetzt.

Das Werk macht abstrakte Außenpolitik durch konkrete Erfahrungen für jeden Österreicher verständlich und richtet sich insbesondere an die Jugend. Es geht um die Rolle des Diplomaten heute, im Spannungsverhältnis und in Symbiose mit Politik, den Medien und der Gesellschaft. Behandelt werden die Themen und Herausforderungen, mit denen sich eine Generation von österreichischen Diplomaten in den letzten 20–30 Jahren bis heute auseinandergesetzt hat. Authentische Einblicke in das Diplomatenleben umfassen nüchterne Analysen, deskriptive Schilderungen fremder Orte und Erlebnisse sowie detaillierte, empathische Erfahrungsberichte. Jede Antwort in den Interviews hat ihre Berechtigung und spiegelt die Persönlichkeit des Gesprächspartners oder der Gesprächspartnerin wider. Sie ist schon aus diesem Grunde wertvoll. Die befragten Persönlichkeiten sind für ihr erfülltes und oft spannendes Leben dankbar. Dieses zeichnet sich durch den

Dienst an Österreich und durch Loyalität zu unserem Lande aus. Österreich kann sich auf ein engagiertes Team verlassen, um seinen Beitrag für den Frieden auf der Welt, die Menschenrechte, und das konstruktive Zusammenleben der Völker zu leisten.

»Don't punch below your weight« wird Österreich öfter zugerufen, als man meint. Die Haltung unseres Landes wird respektiert, aber es wird auch erwartet, dass den Ankündigungen Taten folgen. Dafür sind dem Außenministerium die unerlässlichen personellen und budgetären Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Die Diplomaten und Diplomatinen erzählen über die prägenden Jahre der Nachkriegszeit und über die Bedeutung von »Konstellationen« für die Karriere. Wir erhalten Einblicke in politische Entwicklungen, etwa in die Umwälzungen in der damaligen DDR, das Regime der Sowjetunion, die Rolle Österreichs in den Vereinten Nationen, die Schritte von der Annäherung Österreichs an die EU bis zum Beitritt. Geschildert werden Erlebnisse im Zusammenhang mit der Waldheim-Krise und der Frage der Rückgabe geraubten Kulturgutes. Die Höhen und Tiefen der bilateralen Beziehungen Österreichs zu seinen Nachbarn und den mächtigsten Staaten der Welt werden erläutert. In persönlichen Statements vertreten die Diplomaten und Diplomatinen ihre Ansichten über die Stärken der EU und ihre Zukunft, über österreichische Aktivitäten im Rahmen der NATO, die österreichische Neutralität, über die Bedeutung und Schwierigkeiten der Entwicklungszusammenarbeit, das Wiederaufstehen der UNIDO und der OSZE. Gewarnt wird von einer westeuropäischen Überheblichkeit gegenüber den EU-Staaten im Osten, berichtet wird über das komplexe politische System in China, die Lobbies und die Wichtigkeit des »Access« in Washington und den Phantomschmerz in Moskau. Es wird erklärt, warum der Brexit in Großbritannien so erfolgreich verkauft wurde und was Fußball mit Diplomatie zu tun hat. Sachliche Informationen über die Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, die Bedeutung des Hl. Stuhls für die Diplomatie, sowie Überlegungen über die Zukunft von Bosnien-Herzegowina fehlen ebenso wenig wie das Bedauern über Österreichs Positionswechsel im Nahen Osten. Die für Österreich lange so wichtige Rolle des Europarates wird in Erinnerung gerufen und das Engagement der Diplomaten für Österreichs Beitritt zur Europäischen Union. Beschrieben werden die Verhandlungen um eine Lösung des Kosovo-Konflikts in Rambouillet und Paris sowie die zähen Bemühungen um einen Waffenstillstand und einen Gefangenen austausch im Ukraine-Konflikt. Last, but not least wird

die Bedeutung der Auslandskulturpolitik Österreichs, welches sich vor allem der »Soft power« verschrieben hat, für den Frieden dargestellt.

Kollegen und Kolleginnen, die das Amt für kürzere oder längere Zeit verlassen haben, um sich in internationalen Organisationen oder in der Privatwirtschaft zu bewähren, stellen Vergleiche mit der österreichischen Hoheitsverwaltung an, die zu Mut anregen. Zahlreiche Diplomaten und Diplomatinen wurden im Laufe ihrer Karriere für andere österreichische Stellen freigestellt, darunter befinden sich ein ehemaliger Abgeordneter zum Nationalrat, ein Mitglied einer Landesregierung, Mitarbeiter/innen in der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei, im Bundeskanzleramt und in den verschiedensten Ministerien, seien es das Finanz-, Wirtschafts-, Umwelt-, oder das Wissenschaftsministerium, sowie in der Industriellenvereinigung, und ein Direktor eines Weltklassemuseums. Sie waren in Sonderverwendungen tätig, in Österreich etwa bei den Verhandlungen über Zwangsarbeiter, bei Wahlkämpfen um das Amt des Bundespräsidenten, auf internationaler Ebene als Beamte der UNIDO, des Europäischen Auswärtigen Dienstes, als Mitarbeiter von Xavier Solana oder als Beauftragte in Rahmen von EU- und OSZE-Missionen, sowie als Hohe Vertreter der internationalen Staatengemeinschaft im Auftrag der UNO. Im Ruhestand engagieren sich viele in einem Ehrenamt, um die Zivilgesellschaft zu stärken.

Die prominenten außenpolitischen Journalisten Christian Ultsch und Kurt Seinitz ergänzen durch ihren »Blick von außen« den Befund über die österreichische Diplomatie und die Außenpolitik unseres Landes.

Auffallend sind das Engagement und ein häufig anzutreffender Idealismus der Interviewten. Noch auffallender ist der positive Ton: Keine Ranküne, kein Jammern. Schwierigkeiten werden als Herausforderungen angesehen, die zu meistern sind. Das gilt für den Diplomaten, die Diplomatin sowie für ihre Familien. Manche Kinder profitieren vom Diplomatenleben, andere leiden darunter. Aber die große Zahl der Kinder, die in den Beruf ihrer Eltern einsteigen, deutet auf das nach wie vor bestehende Faszinosum Diplomatie hin. Und schließlich bestätigt das dezidierte Ja der meisten Interviewten auf die Frage, ob sie den Beruf wieder ergreifen würden, dass Diplomatie ein interessantes und erfülltes Leben ermöglicht. Vorausgesetzt, man ist kreativ, aktiv und engagiert. Denn nur solche Diplomaten braucht die Welt von heute – mehr denn je.

Franz Cede

Christian Prosl

